

24.09.2006 Magdeburg

Eingangslied Nr. 366 a: "Näher, mein Gott, zu dir ...".

Gebet:

...Großer Gott, gütiger, liebevoller, himmlischer Vater, wir kommen in Anbetung und mit dankbarem Herzen vor dein heiliges Angesicht. Wir danken für die Bewahrung bis hierher, wir danken für deine Führung, wir danken dir, dass wir dich noch erkennen können in deinem Tun und Wirken und wir danken dir, dass wir Gemeinschaft haben dürfen, hier an dieser heiligen Stätte mit dir und deinen Kindern.

Nun kommen wir aber auch mit mancherlei Bitten zu dir. Wir brauchen neue Kraft, wir möchten neu erfüllt werden mit deinem Frieden. Wir bitten dich, bereite du alles, was notwendig ist, dass wir sichere Schritte tun können, hin zur Vollendung. Gedenke du deiner Kinder an allen Orten. Überall, wo die deinen sich versammelt haben zum Gottesdienst, da gib das Gute aus deinem Geiste. So wollest du auch hier uns ansehen. Du weißt um das, was durchlebt werden musste, du kennst die Sorgen und Nöte, du kennst aber auch die gläubigen Herzen und siehst hinein in jede einzelne Seele. Und so bitten wir dich, bereite durch dein Wort alles, was wir brauchen und lass uns selig werden unter der Bedienung deines Geistes.

Wir blicken hin zu den Kranken und bitten herzlich: Vater, sende deine Engel aus ihnen zum Trost und zur Hilfe. Und wenn es sein kann, dann schaffe Besserung und wende die Verhältnisse und lass die Deinen erleben, dass du sie lieb hast. Wir blicken auch hinüber in die jenseitige Welt und verbinden uns mit denen, die uns voraus gegangen sind im Glauben; wir möchten eine Gemeinschaft sein vor dir.

Vater, so heilige uns als deine Knechte. Gib nun, dass dein Wort hinein dringe in die Seele und wir uns lösen können von allem, was uns den Segen rauben könnte. Vater, wir wollen das umsetzen, was wir gemeinsam gesungen haben: "Näher, mein Gott, zu dir". Lass uns deine Nähe fühlen und wahrnehmen. Sei du mitten unter uns. Lass uns unter deinem Engelschutz geborgen sein und wir warten auf dein Heil und deine Hilfe und erhöre uns um Jesu willen. **Amen.**

Ihr lieben Brüder und Schwestern, hier in unserer Kirche und alle die, die ihr durch Übertragung angeschlossen seid: Ich wünsche allen einen gesegneten Sonntag, besonders darf ich einmal ansprechen die Geschwister in Polen, in Weißrussland. Alle mögen auch fühlen, dass sie mit uns eng verbunden sind. Ich lese ein Textwort vor aus

Lukas 13, 23 und ein Teil von Vers 24,

Es sprach aber einer zu ihm: Herr, meinst du, dass nur wenige selig werden?
Er aber sprach zu ihnen: Ringt darum, dass ihr durch die enge Pforte hineingehet.

Chor: "Der Herr ist mein Licht ...".

Stammapostel Leber:

Meine herzlich geliebten Brüder und Schwestern.

Mit Dankbarkeit im Herzen komme ich zu euch und freue mich über die Gemeinschaft. Wir wissen, dass das eben im Kern eine geistige Gemeinschaft ist. Das Äußere ist der Rahmen, aber lasst uns nun im Herzen ganz eng verbunden sein.

Ich danke den Sängern für dieses Lied. Sie haben uns wieder Mut gemacht: "Der Herr ist mein Licht und ist mein Heil". Wir haben das oft schon gesungen - ich auch, als Sänger - und jedes Mal neu gibt es aber auch einen Impuls der Sicherheit: **Unser Herr ist mit uns!**

Es wird dort die Frage aufgeworfen: "Was fürchte ich noch?" - Wahrhaftig ihr Lieben, es gibt manches in unserem Leben, was Anlass bieten könnte, dass wir uns fürchten. Aber mit dem Herrn brauchen wir uns nicht zu fürchten. Diese Sicherheit soll erneut in unsere Seele hineinziehen. Es passt gut zu dem Wort, das ich mir eigentlich so als Begrüßung für euch erbeten habe. Es steht im **2.Petrus 1, Vers 13**. Dort sagt der Apostel Petrus: "Ich halte es aber für richtig, solange ich in dieser Hütte bin", - das bedeutet, so lange ich als Mensch, als Gottesknecht unter euch wirke, - "euch zu erwecken und euch zu erinnern".

"Ich halte es für richtig, euch zu erwecken und euch zu erinnern." Das sehe ich auch als meine Aufgabe heute an: Zu erwecken und zu erinnern! -Ja, in der Tat, das ist die Arbeit des Heiligen Geistes. Dieses Wort wird in manchen Bibelübersetzungen ein klein wenig anders übersetzt. Es heißt dort: "Ich will euch erwecken durch Erinnerung". Aber wie dem auch sei, diese beiden Worte spielen eine Rolle: Erinnern und erwecken! Die Arbeit des Heiligen Geistes ist immer zu erinnern. Das muss so sein ihr Lieben. Erinnere dich doch daran, dass du ein Gotteskind bist. Du bist kein Namenloser im Himmel, ein Gotteskind. Das muss immer wieder erinnert werden. Erinnere dich daran, wie viel Gutes der Herr an dir getan hat. Unter dem Druck der mancherlei Verhältnisse kann das schon einmal in den Hintergrund geraten. Man sieht nur das Momentane, seufzt unter den Lasten. Erinnere dich doch daran, was der Herr Gutes getan hat. **Zähl die Gnadengaben.** Erinnere dich daran, was du im Glauben erlebt hast. Ich habe schon mit manchen Brüdern und Schwestern gesprochen, die großartige Erlebnisse hatten, für die das aber dann plötzlich nicht mehr zählte unter momentanen Lasten und Schwierigkeiten. Das macht mich immer so ein bisschen traurig. Wir wollen uns erinnern daran, was wir Gutes mit unserem Gott erlebt haben. Erinnere dich daran! - Der Heilige Geist möchte daran erinnern!

Aber nun geht es noch einen Schritt weiter. Es heißt hier: "Erinnern und erwecken". Ja, ihr Lieben, der Heilige Geist möchte auch heute wieder erwecken, erwecken zu neuem Leben.

Es soll neu wieder unser Herz erfüllt werden mit der göttlichen Kraft! Der Heilige Geist möchte erwecken zu neuer Freude. Lass beiseite alles, was dich bindet, alles, worum die Gedanken kreisen im Irdischen. Komm zur Freude, du bist ein Gotteskind, der Herr sorgt für dich! Ich möchte erwecken zu neuem Eifer, Eifer für den Herrn und seine Sache. Dass wir einmal neu wieder Schwung holen und bereit sind, dem Herrn zu opfern und zu dienen. Ich möchte auch erwecken zu neuem Mut. Mancher ist vielleicht mutlos gekommen heute und sagt: Wie soll das alles weiter gehen. Das sind diese, diese und jene Probleme. Neuen Mut, ich möchte erwecken dazu. "Was fürchte ich noch" haben die Sänger gesungen. Ihr Lieben, ich bin auch in derselben Lage wie ihr manches Mal und muss mich dieser Gedanken erwehren, die mich niederdrücken wollen. Aber neuen Mut zu fassen, neu wieder uns aufzuschwingen, ja, das ist notwendig und das möchte der Herr durch sein Wort erreichen.

Erweckt werden sollen wir alle zu neuem Mut, zu neuer Zuversicht. Ich möchte auch erwecken zu neuer Hoffnung. Und wenn das Wort "Hoffnung" fällt, dann denkt man gleich auch an unseren Tag, an den Tag der Erlösung, an den Tag der Wiederkunft des Gottessohnes. Erwecken zu einem tiefen Sehnen nach diesem Tag, den Herrn erleben zu können und bereitet zu sein, um einzugehen in die ewige Geborgenheit. - So, das ist die Arbeit des Heiligen Geistes, ihr Lieben. Ich möchte euch erinnern und erwecken! Erinnern an das, was getan wurde, was erlebt wurde, was der Herr für uns bereitet hat, aber auch erwecken, das ist so Gegenwart. Das ist, dass wir so neu wieder ausgerichtet werden und Schwung haben, neu wieder Mut fassen.

Also, erwecken zu neuem Leben, erwecken zu neuer Freude, erwecken sogar zur Begeisterung und zum Eifer für den Herrn. Erwecken zum Mut und zur Zuversicht. Schließlich erwecken zu neuer Hoffnung, zu der Sehnsucht, zu dem Verlangen, auf ewig beim Herrn zu sein.

Darum passt das so schön zu unserem Eingangslied: "Näher, mein Gott, zu dir". Immer näher, immer ein Schritt näher. Wir wollen nicht stehen bleiben, sondern das möge so unser ganzes Leben durchziehen: Jeden Tag einen Schritt näher zum Herrn!

So, ihr Lieben, nun habe ich uns ein Wort vorgelesen, was im Lukasevangelium - ich glaube, es ist ein sehr bedeutsames Wort, in dem viel enthalten ist. Es heißt hier einfach: "Es sprach aber einer zum Herrn: Herr, meinst du, dass nur wenige selig werden?" - Interessante Frage ihr Lieben. Ich muss ehrlich sagen: Es würde mich auch schon interessieren, darauf eine wirklich prägnante Antwort zu bekommen. Sicherlich haben wir alle mal ähnliche Überlegungen: Wie viele werden es sein? Wer wird es sein, der dabei ist am Tag des Herrn? Und in der Tat, hier hat Gelegenheit bestanden, dass der Herr nun gesagt hätte: Ich will euch erklären, wie das geht. Er hätte dann aufgezählt, was alles erforderlich sein müsste, um am Tag des Herrn dabei zu sein und das Ziel zu erreichen.

-Er hat nichts dergleichen getan. Er hat weder aufgezählt, was erforderlich sein muss, noch hat er auf diese Frage überhaupt Bezug genommen: Werden es viele sein oder wenige? Eine Zahl hat er auch nicht genannt, ganz bewusst nicht.

Seine Antwort war: "**Ringt danach!**" - "Ringt danach, dass ihr durch die enge Pforte hineingeht." Es heißt hier noch weiter: "... denn viele, das sage ich euch, werden danach trachten, wie sie hinein kommen, und werden's nicht können." -Ein ganz gewaltiges Wort des Sohnes Gottes.

Was leiten wir nun daraus ab von dieser Frage: "Werden es viele sein oder wenige, die am Tag des Herrn dabei sind?" Der Herr hat ganz deutlich gemacht, dass er für keine Spekulation zur Verfügung steht. Das ist nicht unsere Aufgabe, da und dort zu spekulieren, das ist auch meine Aufgabe nicht, auch als Stammapostel nicht. Also, alle Überlegungen, alle Berechnungen, alle Dinge, die man so als Mensch gern möchte, man möchte Zeichen haben, Hinweise haben, nun da eindringen können, die müssen scheitern vor der Souveränität unseres Gottes. Raum für Spekulation ist da nicht, aber eins: Jeder Einzelne muss darum ringen! Ich habe nachgelesen: Dieses Wort "ringen" ist sehr ausdrucksstark auch vom Urtext her. Es bedeutet, wirklich: "Kämpfen". Es bedeutet: "Sich einzusetzen". Es wird gebraucht im Hinblick auf Wettkämpfe, dass man sich bemüht "Erster" zu sein, "Sieger" zu sein, also "ringen". Ihr Lieben, lasst es mich so sagen, wie ich das in meinem Herzen empfinde: Niemand kommt da drum herum, der in die Herrlichkeit einziehen möchte. Ringt darum, durch die enge Pforte einzugehen! Ohne Kampf kein Sieg! Und darum ist es auch gut, wenn wir immer wieder Mut fassen und uns nicht dann mit der Frage beschäftigen und ihr allzu sehr Raum geben: Warum muss das eine oder andere durchlebt werden? Ringet darum, selig zu werden und den Herrn zu erleben.

Nun heißt es dann in der Antwort des Gottessohnes: "Ringt darum, dass ihr durch die enge Pforte eingeht." Das hat mich sehr beschäftigt: Was ist denn wohl die enge Pforte? Im Evangelium des Matthäus, da ist von der "engen Pforte" und von der "weiten Pforte" die Rede; da ist also der Gegensatz noch aufgezeigt. Da heißt es: "Die breite Pforte und der breite Weg, darauf wandern viele" und das ist eben so der Lebensweg der Menschen im Allgemeinen und da ist dem gegenüber die "enge Pforte" und der "schmale Weg" gekennzeichnet.“ So, was ist nun die enge Pforte? Da muss ich Bezug nehmen auf das, was der Herr dem Nikodemus sagte, denn da ist ganz klar die Grundlage dafür gelegt. Da heißt es: "So du nicht wiedergeboren bist aus Wasser und Geist, so kannst du nicht in das Reich Gottes kommen." Also, Wiedergeburt aus Wasser und Geist, das ist einmal die Grundlage, um durch diese enge Pforte eingehen zu können.

Und insofern, ihr Lieben, sind wir alle auf der "guten Seite". Wir tragen den Heiligen Geist, wir haben diese Sakramente erlebt, die Taufe, die Heilige Versiegelung. Wir sind also solche, die die Gnade Gottes soweit erlebt haben. Aber das kann nicht alles sein, denn wenn es hier heißt: "Ringt darum, dass ihr durch die enge Pforte eingeht." Ja, nun, die Sakramente, die Taufe, die Versiegelung, das sind Gnadengeschenke Gottes. Kinder werden auf den Armen der Eltern zum Altar getragen, da ist kein Ringen, das ist ein Gnadengeschenk. Auch wenn im Erwachsenenalter der eine oder andere dazu kommt, dann ist es schon so, dass der Herr der Ziehende ist und es letztlich der Gnade Gottes zuzuschreiben ist, wenn man es erkennen kann und dann die Taufe und die Versiegelung erlebt. Aber es muss doch noch etwas anderes dahinter stehen: "Ringt darum, dass ihr durch die enge Pforte eingeht."

Was ist die "enge Pforte"? Nun, sie ist mehr, als nur getauft und versiegelt zu sein, wiedergeboren aus Wasser und Geist. **Die "enge Pforte" bedeutet auch ein Leben zu führen unter der Führung des Heiligen Geistes.** Das ist die enge Pforte! Und insofern ist immer wieder täglich neu die Frage: Wo wandelst du? Bist du immer noch auf diesem schmalen Weg? Hast du immer noch die enge Pforte vor dir? Oder driften wir ab, hin zum breiten Weg. -Ein Leben nach der Führung und Prägung des Heiligen Geistes, das ist es, was die enge Pforte ausmacht und schließlich uns Einlass gewährt in die ewige Geborgenheit beim Herrn.

Insofern ist es wichtig, dass wir uns fragen: Was bedeutet ein Leben unter der Führung und Prägung des Heiligen Geistes? Das sind eben manche "enge Pforten", die dann sichtbar werden, wenn man sich mit dieser Frage beschäftigt und die dann insgesamt die enge Pforte ausmachen. Ich fange mal an mit dem Glauben. Ist er nicht eine enge Pforte? Ich denke schon. Der Glaube ist eine "ganz schöne enge Pforte". Der Apostel Paulus sagt an einer Stelle: "Der Glaube ist nicht jedermanns Sache." Wenn man das heute so betrachtet in der Menschheit, wenn man jemand vom Glauben erzählt, das ist so weit weg. Das ist eben eine enge Pforte. Aber wir wollen nicht nach außen sehen, sondern wir betrachten uns. Sind wir immer dran an der engen Pforte? Wie eng die manches Mal ist, das ist zu sehen in manchen Berichten, die die Heilige Schrift überliefert hat. Wenn ich daran denke, da kam einmal ein Vater zum Herrn Jesus, der um seinen kranken Sohn bat. Dann hat der Herr Jesus ihm das erläutert und gesagt: "Ja, wenn du richtig Glauben hättest" - die Kraft des Glaubens hat er in den Mittelpunkt gerückt - und dann schrie dieser Mann, berührt im Herzen: "Herr, hilf meinem Unglauben." Das ist ein Wort, das mich immer wieder tröstet und stärkt: "Herr, hilf meinem Unglauben". In diesem Augenblick wurde die "enge Pforte" sichtbar. -Glaube ist eine "enge Pforte".

Und alles abzustreifen, was diesem Glauben im Wege steht, das ist schon nicht so einfach. Wie oft kommen Zweifelsgedanken? Das geht mir doch auch so. Glaubt ja nicht, dass die Brüder da völlig verschont seien. Auch, wenn man vielleicht argumentieren kann: Die Brüder sind näher dran an den ganzen Lehren der Heiligen Schrift, an dem, was der Heilige Geist heute offenbart. Aber, das zu praktizieren für sich selbst, das muss jeder tun. "Ringt darum, durch diese enge Pforte des Glaubens hindurch zugehen, immer wieder." Was muss man da tun? Alle Zweifelsgedanken hinweg schieben, die dürfen keinen Raum haben in uns. Dass Zweifelsgedanken kommen, das können wir nicht ausschließen, wir sind alle Menschen. Aber die Frage ist: Wie geht man damit um? Gibt man den Zweifelsgedanken Raum, lässt man sie noch wachsen und sich entfalten oder schiebt man sie weg und sagt: "Ich will dem Herrn dienen und beim **Herrn bleiben!**" Das ist die Frage. Und daran entscheidet sich: Kommt man hindurch durch diese enge Pforte des Glaubens? Eine ganz entscheidende Frage, immer wieder, ihr Lieben.

Dann gibt es die **enge Pforte der Nachfolge**, das ist eine enge Pforte. Nachfolge, da denke ich auch an das, was der Herr Jesus erlebt hat.

Er hat viele Menschen angesprochen und sie aufgefordert: Kommt und folgt mir nach! Und was geschah dann? Die Menschen hatten Ausreden. Ach, die kamen mit allen Tricks, mit allen Ausreden, um sich selbst auch etwas Gutes zu tun. Sie sagten: Ich konnte ja nicht, ich konnte ja nicht, es ging ja nicht. Da war dieses und jenes und das Dritte noch dazu, sie hatten ihre Ausreden. - Die Ausreden waren gar nicht unvernünftig, was da so in der Heiligen Schrift steht. Die kann man nachvollziehen, das war nicht dummes Zeug, was sie geredet haben. Aber Nachfolge ist immer eine Frage der Priorität auch heute noch. Wo setzen wir unsere Prioritäten? Da irgendwo im Natürlichen. Wir müssen erst noch das machen und jenes und das Dritte und Vierte und und und O-der an erster Stelle den Herrn setzen. Das ist Nachfolge! Nachfolge bedeutet "eindeutige Priorität" zu setzen - den Herrn in den Mittelpunkt rücken.“

Dass da auch manches andere noch ist, das wissen wir alle. Aber wie gesagt: Wo ist der Kern, der Schwerpunkt? Was ist Priorität? Das ist die entscheidende Frage der Nachfolge. Und wenn man die nicht richtig beantwortet und offen lässt und alles miteinander vielleicht noch verbinden möchte, ihr Lieben, dann kann man nicht durch die enge Pforte eingehen, die enge Pforte der Nachfolge.

Dritter Punkt, eine dritte enge Pforte, das ist die enge Pforte des Überwindens. Wir kommen da nicht drum herum. Überwinden hat ja damit zu tun, einen Sieg zu erringen. Wenn der Herr sagt: "Ringet darum", dann passt das hundertprozentig, die enge Pforte des Überwindens. Was müssen wir überwinden? Ich kann mich erinnern, früher -ich bin seit Kind an neuapostolisch - in den Gottesdiensten wurde sehr häufig vom Überwinden gesprochen. Und ich habe immer so gedacht an böse Eigenschaften, so ganz schlimme Sachen, was man so tun könnte auf der Welt. Erst im Laufe der Zeit ist in mir die Erkenntnis gereift: Der Kern des Überwindens heute unter den Bedingungen der Zeit, ist eigentlich ein anderer. Was nicht ausschließt, dass man an sich arbeiten muss, sicherlich, und manche ungunen Gewohnheiten und Eigenschaften ablegen muss. Aber worum geht es im Kern beim Überwinden? Es geht darum, dass man erstens, sein Leben nicht völlig auf das Irdische konzentriert und ausrichtet. Das muss man überwinden, Freiraum schaffen für den Herrn. Zweitens, dass man meint, man könne alles aus eigener Kraft tun und nur auf seine Kraft und Fähigkeit baut. Das muss man überwinden, ihr Lieben.

Und drittens, dass man nur an sich selbst denkt und an seine eigene Befriedigung, wie man sein Leben führen möchte, wie man das eben selbst meint tun zu müssen. Darum geht es beim Überwinden, dass man eben nicht dem Geist dieser Zeit verfällt. Wer das so in den Mittelpunkt rücken möchte, dass man eben nur sich selbst und seine Interessen sieht, dass man auf die eigene Kraft nur baut und man sich völlig konzentriert auf das Irdische.

Auch dazu ein Beispiel. Der Herr hat gesprochen von dem reichen Kornbauer. Das war so die "weite Pforte". Der Mann, der dann sich ganz konzentrierte, -darf ich das mal so interpretieren - eben in seinem irdischen Leben die Fülle zu haben und alles dafür zu tun, dass es ihm gut ging als Mensch und dass eben damit für sein irdisches Leben gesorgt war. Er hatte keinerlei andere Gedanken mehr: "Nun iss und trink liebe Seele, du hast einen Vorrat für viele Tage und Jahre." Das ist der breite Weg, das ist die weite Pforte.

Die enge Pforte ist, dass man das "irdische Denken" überwindet und Zeit reserviert für den Herrn, dass man sich nicht leiten lässt vom Geiste dieser Zeit, nicht auf eigene Kraft baut und nicht so töricht ist, immer nur den eigenen Interessen und Wünschen zu dienen. - Das ist die enge Pforte, die enge Pforte des Überwindens.

Es gibt noch eine enge Pforte, **die enge Pforte der Liebe und des Dienens im Werke Gottes.** Wenn man nur sich selbst sieht und sich selbst betrachtet und nur die eigenen Wünsche befriedigen möchte, dann ist "Dienen" ein Wort, das weit weg ist.

Dass man dann freiwillig dient, ihr Lieben, das ist manchmal eine enge Pforte, dass man zurückkommt zu dem Gedanken, dem Herrn zu dienen über alles und den Nächsten zu lieben, wie sich selbst.

Dass man also nicht sich selbst in den Mittelpunkt rückt, sondern eben an die göttliche Bestimmung denkt. - Eine enge Pforte! Alles das gehört mit dazu, um ein Leben zu führen nach dem Heiligen Geist und dann insgesamt bilden diese Dinge die eine enge Pforte, die hinführt zum ewigen Leben.

Ich wiederhole noch einmal, ihr Lieben, was für enge Pforten es gibt. Die enge Pforte des Glaubens. Keiner kommt drum herum, immer wieder seinen Glauben unter Beweis zu stellen. Die enge Pforte der Nachfolge, Schwerpunkte setzen, Prioritäten, nicht hin- und herzuwanken, Ausreden zu haben für dies und jenes. Die enge Pforte des Überwindens, nicht dem Geist dieser Zeit dienen. Auch ihr lieben Jugendlichen, ihr Kinder, ich bitte euch herzlich, dass ihr auch da euch immer wieder aus dem Worte Gottes beraten lasst, um nicht in den Zug dieser Zeit zu verfallen. Und schließlich die enge Pforte der Liebe zu Gott und des Dienens im Werke Gottes. Es gibt so viele Möglichkeiten, ihm zu dienen. Wir wollen es tun von ganzem Herzen. Ringt darum, dass ihr durch die enge Pforte hineingeht.

"Viele, das sage ich euch, werden danach trachten, dass sie hinein kommen und werden's nicht können." Es gibt manche Versuche durchaus ernsthafter Natur, dem lieben Gott zu dienen, die aber nicht auf dieser Grundlage der Wiedergeburt aus Wasser und Geist erfolgen. Und dann sind sie zum Scheitern verurteilt! Lasst uns die enge Pforte vor Augen haben, nicht als einen Zwang, nicht als etwas, was uns niederdrückt, sondern was uns Freude macht im Herzen. -Es geht hin zur ewigen Heimat! **Amen.**

Ihr lieben Brüder und Schwestern, es sind zwei Apostel unter uns, die von anderen Bereichen kommen. Ich denke, es wird zu unserer Freude beitragen, wenn wir sie hören. Da ist zunächst der Apostel Zeidlewicz aus NRW, aus Düsseldorf. Ich bitte ihn um eine Zugabe und der Chor ist so gut und bereitet den Weg dazu.

Chor: "All mein Sehnen und mein Denken ...".

Apostel Zeidlewicz:

Ihr lieben Brüder und Schwestern im Chor, ganz herzlichen Dank für die schöne Antwort auf das Dienen unseres lieben Stammapostels. Ja, "lass vom Heiligen Geist dich lenken", das war der Kerngedanke, den unser Stammapostel in den Mittelpunkt gestellt hat. Ringet darum!

Ihr Lieben, die Frage, die vorausging dieser Antwort des Herrn, zeugte doch von etwas, wie wird es wohl mit den anderen sein? Ist es so, dass ich schon auf dem rechten Weg bin und die Garantie habe, dabei zu sein und wie wird es mit den andern sein? Sind die andern hinten nach oder vielleicht etwas voraus? Wir neigen als Menschen dazu, solche Vergleiche zu stellen. Ich kann mir gut vorstellen, dass der Gottessohn genau auf diese Einstellung nicht eingehen wollte. Das kommt zum Ausdruck durch dieses Wort: "Ringet danach!" Jeder Einzelne, persönlich für sich. **Schaut doch nicht auf den Nächsten, ob der das auch schaffen wird, sondern sieh zu, dass du es schaffst, dass du eben durch diese enge Pforte eingehen kannst.**

Ihr Lieben, ich denke, nach dem Dienen unseres Stammapostels sind wir alle erweckt und in uns steht so der Gedanke: Ja, das wollen wir jetzt festhalten, genau so wollen wir es halten, wollen uns unter die führende Hand des Heiligen Geistes stellen, damit es uns möglich wird, durch alle diese engen Pforten zu gehen. Es ist ja nur eine, aber sie hat eben die verschiedenen Aspekte. Ich dachte an ein Phänomen, die Stadtmauer von Jerusalem, das man als Nadelöhr bezeichnet. Dort stand der Gottessohn ja auch mal und sagte, nachdem der reiche Jüngling eben nicht in die Nachfolge getreten ist, sondern traurig von dannen ging, weil das alles viel zu schwer für ihn war,

was der Herr vorgeschlagen hatte und ihm nahe gelegt hatte. Dann sagte der Gottessohn: "Es ist schon leichter, dass ein Kamel durch so ein Nadelöhr geht, durch solch eine enge Pforte, als dass ein Reicher ins Himmelreich komme."

Ihr Lieben, lasst uns wahrhaft danach ringen! Ihr Lieben, es ist immer so ein Kampf gegen die eigene Persönlichkeit, gegen das eigene Ich, das sich immer so in den Vordergrund schieben möchte mit allen möglichen Bewertungen, mit allen möglichen Meinungen, auch mit manchen Vorlieben, die uns manchmal im Wege stehen und hier heißt es: Sich unter die Hand des Heiligen Geistes zu begeben. Was heißt es dann für mich? Das heißt: Sich demütigen, das heißt: Nach der Demut trachten und ganz das eigene Ich in den Hintergrund treten lassen und das, was uns in der Wiedergeburt aus Wasser und Geist vermittelt worden ist, mehr in den Vordergrund treten zu lassen. Ich möchte das mal als das eigene "Ich" bezeichnen, das der Herr uns gegeben hat. So, ihr Lieben, geht es nicht um die Frage: Sind es wenig, sind es viele, sondern es geht um die Frage: Bin ich dabei? Die muss sich jeder Einzelne stellen. Und dabei lasst uns die Hoffnung in den Vordergrund stellen, diese besondere Hoffnung, die wir haben dürfen, die berufen sind zur Braut Christi. - Der Herr kommt!

Auch das ist mit gemeint zu diesem besonderen Mut machen, von dem der Stammapostel sprach: Der Herr kommt und er kommt bald! Gewiss, ihr Lieben, ist das nicht unbedingt nach unseren Maßstäben zeitlich abzugreifen. Dieses "bald" ist ein Wort, das uns ermahnen soll und das unser Bewusstsein schärfen soll, dafür, dass er nun jeden Tag kommen kann, er kommt bald! Wenn man in diesem Bewusstsein das Leben betrachtet, das man führt, dann ist man bestrebt, durch diese enge Pforte einzugehen.

Der Gottessohn lebte damals in einer Zeit, als es in Rom diese berühmten Wettkämpfe gab. Und auch bei heutigen sportlichen Veranstaltungen ist es so, dass die Sieger nicht durch ein Loch kriechen müssen, sondern sie werden auf ein Podest gehoben.

Ihr Lieben, der eigentliche Sieg für uns besteht immer darin, dass wir uns unter die Hand des Herrn begeben. Wir wollen nicht durch viele glorreiche Tore schreiten, **die enge Pforte, das ist unsere Ehre und darin liegt unser Sieg! Amen.**

Stammapostel Leber:

Ich glaube, unser Apostel hat das so plastisch dargestellt, wie es durch die enge Pforte hinein geht. Ich dachte an mich selbst - entschuldigt, wenn ich das so sage - aber ich bin von Gestalt etwas lang geraten und wenn man in irgendwelche enge Gewölbe eintritt, was mache ich automatisch, es braucht mich niemand ermahnen: Ich ziehe den Kopf ein, ich mache mich ganz klein, denn ich habe schon ein paar Mal unangenehme Erfahrungen gemacht.

Das ist die enge Pforte, da muss man sich ganz klein machen, da muss man ganz in der Demut verhüllt, wie es in einem Lied heißt, hindurchgehen. Da ist auch kein Raum für Ballast, da kann man nicht alles Mögliche hindurch schleppen. Die enge Pforte - der Apostel hat es so schön gesagt - das ist unser Ziel!

Nun bitte ich Apostel Berndt noch um eine Zugabe und die Sänger sind noch einmal gebeten.

Chor: "Lass, o Vater, deine Worte ...".

Nach dem Dienen von Apostel Berndt sagte unser

Stammapostel Leber:

So, ihr Lieben, ich denke, das Wort Gottes ist klar, eindeutig und möge auch in uns die große Freude bewirken, dass wir auf diesem Weg sind. Wir sind ja keine Anfänger, sondern wir stehen mitten darin **und dass es eilends zur Vollendung geht.**

Es ist vielleicht noch ein Augenblick Zeit. Ich habe jetzt folgenden Gedanken: Eure Apostel die kenne ich eigentlich gut. Wir haben immer wieder Gelegenheit, Gemeinschaft zu haben.

Bei den Bischöfen ist es mehr eingeschränkt und deswegen möchte ich noch einen Bischof bitten, uns zu dienen. Das passt insofern auch gut. Ein Bischof ist so das mütterliche Element und da ist besonders die Liebe drin. Und damit niemand sagt: "O, der Gottesdienst war heute aber ernst" und man hat vielleicht so die Geborgenheit und die Liebe vermisst, das soll nicht so sein. Ich wäre traurig, wenn das so wäre. Aber um das noch einmal zu unterstützen, mag der Bischof Sommer dienen und die Sänger sind so gut.

Chor: "Herr sei mir gnädig, mache mich frei ...".

Bischof Sommer:

Meine lieben Brüder und Geschwister. Das, was der Sängermund uns eben entgegen gebracht hat und ausklang, das ist unser Wunsch nach dem Dienen, nach dem Gottesdienst durch unseren Stammapostel, durch unsere Apostel. Aber nicht erst in weiter Zukunft, das klang auch im Gottesdienst durch unseren Stammapostel an, sondern heute schon. Heute, an diesem so seligen Sonntag und morgen, wenn wir in den Alltag hinein gehen, dann möge sich ein Stück dessen in uns verklären, was vom Sohne Gottes ausgegangen und das am Tage unserer Versiegelung in unsere Seele hinein gelegt wurde.

Unser Stammapostel sprach am Anfang vom "Erwecken" und vom "Erinnern". Ich kann mir vorstellen, ihr lieben Geschwister, es ist vielen so gegangen wie mir: Es kamen plötzlich Erinnerungen. Man schaute dann zurück auf markante Augenblicke im Leben, so ist es mir gegangen.

Ich weiß nicht mehr die Worte, die am Tage meiner Konfirmation der Bezirksälteste gesprochen hat. Aber eines weiß ich noch, dass ich ein Gelübde gesagt habe und eines weiß ich noch, dass ich gesegnet worden bin, wie wir alle, die wir diesen Augenblick erlebt haben. Ich habe mich daran erinnert und dann kam noch eine ganz kleine Erweckung durch die Worte des Stammapostels. Ich habe dem lieben Gott von ganzem Herzen gedankt, dass dieses Gelübde bis heute mit seiner Hilfe gehalten werden konnte. Ich habe mich erinnert an den Tag, als ich vor dem Apostel stand und den ersten Amtsauftrag bekam. Das waren so Augenblicke, wie wir heute gehört haben. Das stand vor uns - ihr lieben Brüder, ihr werdet es nachvollziehen können - eine ganz "enge Pforte".

Dann wurden wir gesegnet, dann haben wir Ja gesagt. Brüder in nah und fern, könnt ihr euch erinnern? Dann sind wir weiter gegangen. Wie hat der liebe Gott uns gesegnet in dem Augenblick, aber es stand so, wie wir es heute Morgen gehört haben über diesem Amtsauftrag ganz gleich, in welcher Stufe, wir mussten durch die enge Pforte gehen, mit anderen Worten, lasst es mich einmal sagen: **Uns nicht selbst so wichtig nehmen, sondern Gott die Ehre zu geben! Das ist entscheidend.**

Wir dienen alle dem Herrn. Und wir haben es heute gehört, es geht erst einmal darum, dass wir uns persönlich, ganz persönlich, jeder für sich, dem lieben Gott ganz nahe und verbunden fühlen müssen, dass wir zu denen gehören, die einmal durch die wunderbare Pforte, durch das Tor zur Herrlichkeit eingehen können. Wenn das unser Wunsch und unser Wille ist, den wir heute aus diesem Gottesdienst mitnehmen, dann bin ich überzeugt davon, dann wird der liebe Gott uns in allen Situationen eine wunderbare Kraft geben, sodass wir dann einmal und ich hoffe und bete, bald vom Glauben zum Schauen kommen. **Amen.**

Stammapostel Leber:

So, ihr Lieben, das war nun das Wort Gottes. Wir haben es aufgenommen und wollen es beachten. Das, was eben durch den Bischof hörbar wurde, das fasse ich noch einmal zusammen zu dem Tor und der engen Pforte des Dienens. Auch die gehört dazu: Dient dem Herrn und zwar mit Freuden.

Lassen wir diesen Ruf nicht ungehört liegen, ungehört verhallen, sondern wir wollen dem Herrn dienen von ganzem Herzen. Ich kann euch versprechen, das gibt Freude, das gibt Segen, das ist ewiger Gewinn. Aber das hat mit der Einstellung zu tun. Der Bischof hat mit Recht darauf Bezug genommen: Erst mal muss man selbst sich angucken. Das ist die Grundlage und erst dann kann man frei sein und für andere da zu sein.

Nun haben wir aber auch Gelegenheit wieder frei zu werden. Ich nehme Bezug auf das Lied der Sänger: "... und Gnade zu empfangen". Aber lasst es uns recht erkennen - das ist auch eine enge Pforte - die Vergebensbereitschaft, das ist für manchen eine sehr enge Pforte, dass man alles beiseite tut und das Letzte wegtut, das einen hindert, dass man nicht um die Kurve kommt. Es nützt bei diesen Lasten ja nichts, wenn man sagt: Da sind noch zwei Zentimeter zu viel dran, sondern es ist einfach zu eng, man kommt nicht durch; es geht nicht.

Und deswegen, als Menschen, neigen wir dazu, uns selbst ein bisschen herauszureden und etwas vorzumachen: Eigentlich ist ja schon alles ganz in Ordnung, aber nur ein ganz kleines bisschen und damit hat man sich aus der Schlinge gezogen, meint man. Wir wollen ganz durch die enge Pforte gehen, durch die enge Pforte der Vergebensbereitschaft, wir wollen ganz die Gnade Gottes ergreifen, wir wollen uns ganz uns ihm wieder überantworten in der herzlichen Bitte und dem Wunsch: Ihm zu dienen! Möge das nun auch so eine Erweckung sein heute Morgen und in jedem Gottesdienst. - Es ist interessant, dass die Brüder das aufgegriffen haben - "erinnern und erwecken". In jedem Gottesdienst muss so ein Stück "erwecken" vorhanden sein, ihr Lieben. Dass man sich plötzlich gepackt fühlt vom Worte Gottes.

Ich habe kürzlich mit jemand gesprochen, mit einer Schwester, die das dann so ausdrückte und sagte: "Im Gottesdienst hat es plötzlich "klick" gemacht." - Nun, gut, auch in Ordnung. Das ist eine Erweckung. Wie man das ausdrückt, das ist völlig belanglos. Aber dass man plötzlich innerlich fühlt: "Holla, das bist du, das geht sich an, du musst dich ändern, du musst das tun, was gesagt wird." - Ein Stück Erweckung. So mag nun dieser Gottesdienst in die Länge wirken und zum Segen sein für uns alle. Wir wollen uns jetzt dem Herrn zuwenden und um Gnade bitten. **Amen.**

Lasst uns miteinander das Gebet des Sohnes Gottes sprechen.

"Unser Vater ...".

Freisprache.

Gebet:

Lieber guter Vater, wir sagen von ganzem Herzen Dank für dein Wort, für die Kraft, die darin lag, für all den Segen, den du uns geschenkt hast. Wir danken für die Gnade, die wir genießen konnten. Wir sind frei von allen Belastungen, von allem Anrecht anderer Geister. Nun bitten wir dich, führe du uns durch deinen Geist. Lass uns imstande sein, so immer wieder diese enge Pforte zu durchschreiten und damit ein Leben zu führen unter der Regentschaft des Heiligen Geistes.

Wir wollen dann einmal die enge Pforte beschreiten, hin als Sieger in die ewige Geborgenheit. Sende bald deinen lieben Sohn und lass uns bestehen können.

Segne deine Kinder rund um die Welt. Gedenke der Kranken, hilf ihnen. Manche stehen vor Operationen und sonstigen Eingriffen. Du wollest sie besonders stärken und trösten und die Gedanken und Hände der Ärzte lenken. Wir bitten für solche, die durch Prüfungen gehen. Vater, gib doch, dass sich auch Türen öffnen zur Hilfe und dass sie auch geführt werden und dass sie merken und erleben, dass du ihnen zur Seite stehst.

Dann gibt es auch manche Sorgen im Berufsleben. Es gibt Arbeitslosigkeit, es gibt Sorgen am Arbeitsplatz. All diese Dinge bringen wir dir dar. Vater, führe die Deinen und lass Gedanken erweckt werden, die zum Segen dienen. Lass du niemanden ohne deine Hilfe. So sieh auch an hier die Gemeinden in diesem Bereich und im ganzen Bereich des Bezirksapostels, auch in Polen und in Weißrussland,

wir bitten für alle Geschwister. Lass alle bewahrt bleiben im Glauben und in der Nachfolge. Vater, wir wollen dir mit Freuden dienen und lass es wohl gelingen. So, sieh auch an die Opfer, die gebracht worden sind. Es ist Ausdruck unserer Liebe zu dir und unserer Dienstbereitschaft. Lege du darauf deinen Segen und lohne du alles in reichem Maße.

Ich sondere nun aus Brot und Wein

Bezirksapostel Klingler:

Meine lieben Geschwister.

Ich habe kein Recht, aber ich kann für mich sprechen, ich habe kein Recht, euch zu fragen, wie ihr den Gottesdienst empfunden habt? Ich beschreibe mein Empfinden mit folgendem Bild: Es war für mich ein Brief aus dem Petrusdienst geschrieben mit dem Griffel göttlicher Liebe und mit der Deutlichkeit. Wenn man einen Brief empfängt, dann schaut man auf den Absender und oft sind die ersten Zeilen so beeindruckend. Die ersten Zeilen, die unser Stammapostel uns in die Seele geschrieben hat, das waren die Hinweise auf die Erinnerung und auf die Erweckung.

Und im Augenblick dachte ich an Apostel Paulus. Er hatte einen Menschen, der ihm sehr nahe war, das war Timotheus und ihm schrieb er: "Du, ich erinnere dich. Ich erinnere dich an den ungefärbten und ungetrübten Glauben, wie er gestanden ist in deiner Großmutter Lois und in deiner Mutter Eunike." Dann fügte er hinzu und das war die Erweckung: "Und ich bin ganz gewiss, dieser Glaube ist auch in dir zu finden." Liebe Geschwister, warum sage ich das in diesem Moment? Weil ich uns einmal wieder erinnern möchte, erinnern möchte auch mit dem Hinweis des Apostels: "Vergiss nicht, was du gelernt hast und vergiss nicht, wer dich gelehrt hat."

Wir stehen vor der Feier des Entschlafenen-Abendmahles und wir wären nicht hier, wären nicht viele Lehrer an unserer Seele tätig gewesen und haben in der entsprechenden Weise dafür gesorgt, dass wir durch Tore gingen. Sie sind jetzt drüben. Geschwister, es ist ein großes Glück und ich möchte jetzt ein besonderes Gefühl in uns erwecken und das ist die "Dankbarkeit". Dankbar, dass wir diesen Glauben, diese Gottesbeziehung, so möchte ich es heute Morgen sagen, aufbauen konnten durch Lehrer, die uns voran gegangen sind. Ob das in der Familie war, ob das in der Gemeinde war, wo immer das auch geschehen ist. Daran wollen wir denken! Und wir wollen auch noch etwas erwecken in uns - es dauert gar nicht mehr so lange - dann haben wir schon wieder einen Gottesdienst für die Entschlafenen. Wenn ich jetzt an jenes schwere Unglück denke, das vor einigen Tagen erst geschehen ist, dann erschüttert das unsere Seele. Wir beten sicherlich auch für jene, die kürzlich einen lieben Menschen verloren haben, dass sie Trost empfangen mögen. Aber ich weiß nicht, wie viele auf die Worte Jesu hoffen: "Ich lebe und ihr sollt auch leben." Wir wollen auch dann für die Opfer entsprechend beten. In dieser Weise wollen wir heute Morgen das Abendmahl für die Entschlafenen feiern. "Erwecken und Erinnern, Erinnern und wieder Erwecken." Der Chor wird einleitend singen: "O welch feierliches Rufen ..." und anschließend wird nach der Handlung, die der Stammapostel vollzieht, das Abendmahl für die Entschlafenen zu spenden, ein Streichquartett spielen: "Sehn wir uns wohl einmal wieder ...". Möge dann der Ruf aus unserer Seele kommen: "**Ja, wir sehn uns wieder!**" Ich bitte den Chor zu singen und wir wollen uns gemeinsam erheben.

Stammapostel Leber:

Ja, es ist ein gewaltiger Ruf, der hinein geht in die jenseitige Welt, eine liebevolle Einladung. "Erinnern und erwecken", der Bezirksapostel hat darauf Bezug genommen.

Wir erinnern uns an so viele, die hinüber gegangen sind in die jenseitige Welt. Aber wir müssen auch bekennen, wir haben einen begrenzten Überblick als Menschen.

Wie tröstlich ist es, zu wissen, der Herr vergisst niemand. Aber in uns soll auch erweckt werden der Drang, anderen Hilfestellung zu leisten. Wir wollen es allen gönnen, dass sie selig werden am Altar des Herrn. Auch solche, die in ihrem Leben manche Fehler gemacht haben. Wir haben auch Fehler gemacht. Wollten wir jemanden zurückhalten wollen, binden wollen? Ich denke nicht ihr Lieben. Wir sind alle eingegangen durch das enge Tor der Barmherzigkeit und der Gnade Gottes. Wir haben alles andere beiseite gelassen. So wollen wir unseren Gedanken und Empfindungen freien Raum lassen, dass eine große Bewegung da sein kann auch in der jenseitigen Welt, ein gewaltiges Willkommen hier am Altar des Herrn. So rufe ich in die jenseitige Welt: Kommt alle her, die ihr uns voraus gegangen seid im Glauben. Wir denken an die Pioniere, wir denken an die, die im Glauben gekämpft haben, die gerungen haben einzugehen durch die enge Pforte. Wir denken an unsere Lehrer, an die, die uns Gutes getan haben, sie sind nicht vergessen. Und selbst wenn wir als Menschen vergessen haben, der Herr vergisst niemanden.

Aber kommt auch alle her, die ihr fern standet, die ihr Gnade gefunden habt in den Augen des Herrn, die ihr berechtigt und geladen seid. Wir haben in uns Barmherzigkeit auch erweckt, denn wir haben Barmherzigkeit empfangen. Und so wünschen wir euch und gönnen es euch, dass ihr selig werdet. Kommt herzu und nehmt hin, was ich hinein lege in die Hände des Apostels und des Bischofs: Der Leib und das Blut Christi ist für euch alle gegeben zur Freude und zum ewigen Leben. **Amen.**

Streichquartett: "Sehn wir uns wohl einmal wieder ...".

Stammapostel Leber:

Vielen Dank ihr Lieben. Man hat mir hier ganz liebevoll den Text des eben vorgetragenen Liedes hingelegt und darüber eine weiße Rose. - (Der Stammapostel sagte mit bewegter Stimme:) "Dazu brauche ich nichts zu sagen."

Wir wollen dem Herrn noch danken.

Gebet:

Lieber, guter Vater. Wir sind dankbar von ganzem Herzen, für alles, was du uns bereitet hast. Wir haben dein Wort gehört und aufgenommen. Wir haben Gnade empfangen und wir sind nun ausgerüstet, um weiter zu gehen, bis wir das Ziel erreicht haben. So lege du auf alles deinen Vatersegen und lass uns imstande sein, immer wieder hindurch zu gehen durch diese enge Pforte und einmal dann, an jenem Tage zu erleben, dass die Pforte aufgeht hin, zu unserer ewigen Geborgenheit. Wir sehnen uns danach bei dir zu sein. Wir bitten dich herzlich, sende bald deinen lieben Sohn und nimm uns alle an in Gnaden.

So geleite uns unter deinem Schutz wieder in das Unsere. Vater, dort, wo besondere Wünsche und Sorgen sind, das legen wir nochmals hinein in dieses Gebet, du wollest alles wohl machen und dich zu den Deinen neigen und sie führen und leiten durch deinen Geist. Aber wir wollen auch unser Leben unter die Regentschaft dieses Geistes stellen. Sei mit allen, die so ein bisschen Mühe haben im Glauben und in der Nachfolge und gib besonders, dass sie zurückfinden in die Gemeinschaft.

Gedenke der Kinder und der Jugend. Lass auch sie bewahrt bleiben in deinem Werk. So legen wir alles dir zu Füßen und erhöere uns um Jesu willen. **Amen.**

Segen.

Stammapostel Leber:

Nehmt noch einmal Platz ihr Lieben.

Ich danke euch für eure offenen Herzen und für das schöne Erleben hier im Gottesdienst. Ich wünsche euch weiterhin des Segens Fülle. Ich möchte erinnern daran, dass wir noch auf einen besonderen Tag zugehen. Wir haben bald **Erntedanktag** am nächsten Sonntag. Und dann sind wir wieder ganz eng verbunden, denn ich bin gewiss, ihr kommt alle wieder. Ich kann nicht hier her kommen, ich bin in Kasachstan und dort gedenke ich auch eurer in Magdeburg und im ganzen Bereich.

Alles Gute, reichen Segen und immer die nötige Kraft, um durch die enge Pforte einzugehen. Der Chor ist gebeten nun noch den Schlusspunkt zu setzen. Und dann sage ich: Auf ein frohes Wiedersehen!

Chor: "Jauchzet und singet in dankenden Chören ...".

Einige Gedanken aus dem Gottesdienst, den **Stammapostel Leber** am **24.09.2006** in **Magdeburg** gehalten hat. Mitgedient haben die Apostel Zeidlewicz, Berndt und Bischof Sommer.